Schweizerischer Fachverband
Sozialdienst in Spitälern
5001 Aarau

Der Patient in seinem Umfeld

1. Familiensystem ist ein ganzes

2. Dysfunktion schlägt sich als Symptom im Individuum nieder

3. Patient ist schwächstes Glied in seinem System

4. Einfluss auf Patient hat schwächste kurzdauernde Wirkung auf das System, Patient wird in Patientenrolle verfestigt

5. Einfluss auf stärkere Mitglieder des Systems hat amplifizierende Wirkung auf den Patienten, positive und negative

6. Uebergehen der stärkeren Mitglieder eines Systems hat starke negative Folgen, die sich auf den Patienten negativ auswirken. Hierarchie der Bezugspersonen wird nicht berücksichtigt. Informationsaustausch mit Mitgliedern des Systems ist notwendig

7. Mitglieder, die schon länger mit dem Familiensystem Verbindung haben wie Hausarzt, Nachbarn, soziale Stellen in der Gemeinde etc. müssen als Familienmitglieder betrachtet werden, sollten deshalb nicht übergangen werden, sonst negativer Einfluss

8. Kenntnis des Umfeldes erhöht Verständnis gegenüber des Patienten. Hilfreicher Eingriff ins System kann sehr viel spezifischer erfolgen

9. Rein symptombezogene Zuwendung zum System über längere Zeit verhindert gesunde Entwicklung

7.5.84 Dr.med.U.Davatz/um

https://adhs.expert

Schweizerischer Fachverband
Sozialdienst in Spitälern
5001 Aarau

Wie verändert man Systeme

1. Klare Festlegung und Erkennung der Grenzen und Kompetenzen der Struktur

2. Feststellung der eigenen Position innerhalb der Struktur mit Grenzen und Kompetenzen

3. Erkennung inwieweit die Aenderungswünsche in der eigenen Kompetenz liegen inwieweit nicht

4. Wenn Wünsche/Vorstellungen nicht zu weit von realen Grenzen und Kompetenzen entfernt, möglichst klare Formulierung, Stellungnahme in möglichst vielen Situationen seiner eigenen Vorstellungen, ohne dabei Gegenüber überzeugen zu wollen, wenn Gegenüber höher in Hierarchie.

5. Anderes Verhalten des Individuums innerhalb des Systemes führt allmählich zur Veränderung der Systeme

7.5.84 Dr.med. U. Davatz/um

https://adhs.expert